



Das Ende des englischen Manchesterismus

Britischer Zollverein

Im wirtschaftlichen Denken Englands vollziehen sich gegenwärtig tiefgehende Wandlungen. Enttäuscht über den geringen Widerhall, den der Gedanke des Freihandels in der Nachkriegszeit findet, schickt England sich an, den Schlüsseltrieb unter den größten Abschnitten seiner Wirtschaftsgeschichte zu sehen, die Zeit des Liberalen Manchestertums, das einen so großen Einfluss auf den Aufstieg des Weltreichs und den Wohlstand seiner Bürger ausübte.

Weltnliche Wirtschaftsforgen, wie sie Deutschland bedrücken, lassen den Engländer aller Schichten und Parteien nach neuen Zielen Ausschau halten. Die Steuerlasten sind im Gegensatz zu denen Amerikas und Frankreichs ungewöhnlich hoch. Das Zwei-Millionenheer der Erwerbslosen stellt eine dauernde drückende Befastung des öffentlichen Haushalts dar. In den Schlüsselindustrien wirkt sich die Ueberproduktion aus Abnahmangel in einem beständigen Kampf aller gegen alle aus. Die innenpolitische Hilflosigkeit Mac Donaldis und seines Arbeiterkabinetts wird durch Teilerfolge in der Ausgestaltung der internationalen Beziehungen schwerlich ausgewogen. Die Profrage liegt dem Volk am nächsten, und ihre ungenügende Beantwortung erzeugt jene Unzufriedenheit, die heute das Kennzeichen der Stimmung in England ist.

Diese Einstellung beginnt in dem Augenblick Gemeingut der Massen zu werden, wo in Indien die Flammen des Aufstands lodern und Ägypten es wagen kann, einen Vertrag mit weitreichenden Zugeständnissen an seine Selbstständigkeit als unzureichend abzulehnen. Besser, als nuchterne Worte es vermögen, sollten derartige Ereignisse den Engländer darüber aufklären, daß die erwachenden Völker des Empire sich nicht mehr nach dem Wunsch und Willen Londons regieren lassen. Der Gedankengang des neuen Imperialismus läuft aber darauf hinaus, der notleidenden englischen Industrie in Gebieten Absatz zu verschaffen, die kaum noch in der herkömmlichen Weise als Lieferanten von Rohstoffen und Abnehmer von Fertigerzeugnissen betrachtet werden können, sondern durch weitgehende Verarbeitung ihrer eigenen Rohstoffe wirtschaftliches Selbstgenügen anstreben. Mit den Dominien zu einer gemeinsamen Handelspolitik zu gelangen, die für alle Glieder des Reichs denselben Grad von Gegenseitigkeit verheißt und die Errichtung eines Schutzollwalles gegen die gesamte nichtbritische Welt bezweckt — dieser Weg ist mit gewaltigen Hindernissen besetzt. Irgend welche Uueigennützigkeit der Dominien in ihren wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Mutterland hat jedenfalls bislang nicht beobachtet werden können.

Aber es ist kein Zweifel, daß der Gedanke des allbritischen Zollvereins marschiert, und es ist auch zu beachten, daß er einer weitverbreiteten Mode des Augenblicks entspricht. Man träumt gern von den großen internationalen Mächtegruppierungen, die den Güterkreislauf der Zukunft unter sich aufteilen werden: Aueuropa, Amlamerika und nun auch Amlbritannien. Aber die Rechnung geht, was England anbelangt, nicht auf. England ist nicht nur ein Teil des Weltreichs, sondern es steht zwischen Empire und Europa, mit seinen Handelsinteressen an beide im gleichen Grad gebunden. Ziffernmäßig stellt sich die gesamte englische Ausfuhr nach den Dominien, den Kolonien und Indien (Irland ausgenommen, Zahlen vor 1929) mit 288,4 Millionen Pfund Sterling um nur 50 Pfund höher als die nach Europa. England hätte gewiß durch eine weitreichende Zollabschnürung des Empire vom Welthandel die Aussicht, Amerika, Deutschland und andere Länder von den britischen Märkten zu verdrängen. Freilich würde es dafür die Meistbegünstigung in seinen Handelsverträgen mit Europa und die Möglichkeiten einer Steigerung seines Anteils an der europäischen Einfuhr auf das Spiel setzen. Europa hat 438 und die Dominien ausschließlich Indiens und der Kolonien haben 28 Millionen Einwohner. Unschwer läßt sich also erkennen, wo dem englischen Außenhandel die größere Zukunft winkt. Deutschland allein ist mit den rund 68 Millionen Pfund englischer Ware, die es jährlich kauft, ein besserer Abnehmer für England als seine sämtlichen Kronkolonien zusammen genommen. Und Amerikas ist in diesem Zusammenhang nicht einmal gedacht, außerdem ist die englische Ausfuhr nach Indien aus naheliegenden Gründen kaum noch steigerungsfähig.

Der bekannte Großhändler Lord Beaverbrook ist vor einiger Zeit mit dem Plan eines allbritischen Zollvereins hervorgetreten. Von Seiten der allbritischen Manchesterleute wurde dieser Plan zuerst bekämpft — heute hat die Londoner Geschäftswelt aber bereits kapituliert und die Befolgung Beaverbrooks ist außerordentlich stark geworden, auch die Arbeiterregierung mußte sich trotz des Sträubens des freihändlerischen Schatzsekretärs Snowden beugen. Das neue Wort des britischen „Reichshandels“, das man für den Plan der zollmäßigen Abschließung des britischen Weltreichs auch gebraucht, hat in England große Zugkraft gewonnen. Der „Reichsfreihandel“ ist eine einleuchtende und ungemein populäre Umschreibung für Hochschutts geworden. In dieser Sprache können auch wir

in Deutschland nicht achlos vorübergehen. Es kann uns nicht gleichgültig sein, daß die Welle des Hochschutts von Amerika nunmehr auf England zugreifen beginnt.

Aus der Wahlarbeit

Dr. Wider für den Mittelstand

Stuttgart, 30. August. In einer Wahlversammlung im Oberen Museum sprach der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei, Landtagsabgeordneter Dr. Wider vor dem Stuttgarter Mittelstand. Er führte u. a. aus: Die Auswüchse der Gewerbefreiheit in der heutigen Zeit. Das oberste Ziel der „Regierungspartei“, der Sozialdemokratie, deren Helferin die Demokratische stets war, sei auch heute noch die Bergeshaftung des Kapitals. Um diese zu erreichen, müsse aber der Mittelstand zerfallen werden. Der demokratische Sozialdemokrat Rathenau habe den Mittelstand für einen Luxus erklärt. Alle schönen Reden vor den Wahlen täuschen nicht darüber hinweg, daß die Demokratische oder „Staatspartei“ niemals die Vertreterin des Mittelstands war oder sein könne. Das ausgefogene deutsche Volk müsse heute nahezu 12 Milliarden Steuern aufbringen. Der Volksparteiler Moldenhauer habe von „600 Millionen Ersparnissen“ und „Steuererleichterungen“ geredet, die der Youngplan angeblich bringen sollte. Das war blauer Dunst. Richtiger lagte der Engländer Lloyd George: „Wenn in Deutschland das Erwachen kommt, werden die Parteien weggefegt, die den Youngplan angenommen haben“. Jetzt sei das Gesammer über die Finanznot groß, nachdem man das Volk in den Sumpf hineingeführt habe. Den großzügigen Gedanken Hugenburgs, der die auf 2½ Milliarden gesteigerte jährliche Tributabgabe auf das Ausland abwägen will, verschweigen oder bekämpfen die heutigen Nachhader, weil sie sonst den Bankrott ihrer Regierung zugestehen müßten.

Höpler-Uffhoff in Stuttgart

Stuttgart, 30. August. Auf Einladung der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei sprach im Konzertsaal der Liederhalle der preussische Finanzminister Dr. Höpler-Uffhoff: Wer die Parteien verneine, komme unrettbar zur faschistischen Diktatur. Die Kämpfe der vergangenen Monate haben gezeigt, daß eine vernünftige Politik in Deutschland überhaupt nicht mehr gemacht werden könne, wenn unzählige Parteien miteinander im Kampfe liegen und nur noch an Sonderprivilegien denken. Die radikalen Gruppen müssen niedergedrungen werden. Es komme alles darauf an, auch das freie Bürgertum zu einer neuen starken Partei der staatsbürgerlichen Mitte zusammenzufassen. Er (Redner) lehne es ab, für alle Zeit eine Regierung gegen die Sozialdemokratie zu proklamieren. Dagegen bekämpfen wir den Kommunismus, Hugenberg und Hilser um jeden Preis. Große Aufgaben barren noch der Lösung. Jedoch könne nur die Partei wirklich positiv mitarbeiten, die sich aus allen Schichten des Volks zusammensetze. Aus Parteigebilden, die nur die Interessen bestimmter Berufsgruppen wahrnehmen, entstehe ein Kampf aller gegen alle. Der Redner trat besonders für eine enge Verbindung zwischen Parlament und Volk durch kleinere Wahlkreise, für die Beendigung der Kleinstaaterei usw. ein.

14 Parteien in Württemberg

Aus Württemberg sind folgende Kreiswahlvorschläge eingereicht worden:

- 1: Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Keil, Hildbrand, Hofmann, Schumacher, Ulrich.
- 2: Deutschnationale Volkspartei (Wirt. Bürgerpartei): Dr. Wider, Dr. Fölscher, Klop.
- 3: Württ.-Hohenzollerische Zentrumspartei: Dr. Holz, Fanny, Groß, Wiedenmayer.
- 4: Kommunistische Partei: Jetkin, Jundel, Schläffer, Walter, Gökeler.
- 5: Christlich-Soziale Volksgemeinschaft: Brodersen, Fischer, Müller; sie ist an die Deutsche Volkspartei angeschlossen.
- 6: Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei: Dr. Heuß, Keimath, Henne, Maisch.
- 7: Reichspartei des deutschen Mittelstands: Siller, Franz, Köster.
- 8: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Dreher, Marr, von Jagow, Stähle.
- 9: Volksrechtspartei: Bauer, Heller, Spindler.
- 10: Deutsche Bauernpartei: Dr. Febr, Dilling.
- 11: Christlich-sozialer Volksdienst (evangelische Bewegung): Sempffendorfer, Bausch, Dilger.

Einigen Kreiswahlvorschlägen konnte noch keine Nummer zugeteilt werden. Ihre Einreihung geschieht nach den

Festsetzungen des Reichswahlleiters, die in den nächsten Tagen erfolgen. Es sind dies der Bauern- und Weingärtnerbund, Dingler, Haag, v. Stauffenberg, Klein. Er ist mit dem Landbund verbunden, ferner die Nationale Volksgemeinschaft Dr. Bazille, Veiter. Sie hat sich der Reichsliste des Bauern- und Weingärtnerbunds mit der Kennzeichnung Landbund angeschlossen. Auch den Haus- und Grundbesitzern, die Göth-Rürnberg als Spitzenkandidat aufgestellt haben, konnte eine Ordnungsnummer noch nicht zugeteilt werden.

Curtius bricht seine Reise ab

Baden-Baden, 31. August. Reichsaußenminister Dr. Curtius wurde, während er in einer Versammlung in Baden-Baden sprach, infolge Ueberanstrengung von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und konnte die Rede nicht zu Ende führen. Der Minister ist nach Berlin zurückgekehrt.

Festnahme eines nationalsozialistischen Abgeordneten

Kassel, 31. August. Eine in der Stadthalle abgehaltene nationalsozialistische Wählerversammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder sprach, wurde wegen verbotlicher Versammlungen gegen das Republiksschutzgesetz polizeilich aufgelöst. Feder wurde festgenommen.

Brüning über den Sinn der Wahlen

München, 31. August. In einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei sprach Reichstagsminister Dr. Brüning. Der Wahlkampf gehe um die Zukunft des deutschen Volks für viele Jahre. Der neue Reichstag müsse sich darüber klar sein, daß es um die Gesundung des parlamentarischen Systems gehe. Planmäßigkeit in die Gesamtpolitik zu bringen, sei das Ziel, für das die Reichsregierung auch im neuen Reichstag kämpfen werde.

Der Kanzler sprach am Samstag in Frankfurt a. M.

Hugenberg für Organisation der Landwirtschaft

Bremerhaven, 31. August. Dr. Hugenberg führte in einer Versammlung in der Stadthalle aus: Von alledem, was die Regierung versprochen haben, sei nichts erfüllt worden. Das Elend der Landwirtschaft habe mit dem Dawesplan begonnen. Notwendig sei eine verständige Organisation der Landwirtschaft unter Aufsicht des Staats, sowie eine gründliche Entschuldung und eine wirtschaftliche Selbstverwaltung der Landwirtschaft, im Anschluß an die Rentenbankkreditanstalt.

Die Kosten der Reichstagswahl

Berlin, 31. August. Die durch die Reichstagswahlen bei den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden entstehenden Kosten (baren Ausgaben) werden in der Hauptsache vom Reich getragen. Das Reich erstattet den Ländern die bei ihren Behörden entstandenen Kosten voll und vergütet den Gemeinden vier Fünftel ihrer Aufwendungen, während ein Fünftel von den Gemeinden selbst getragen wird. Bei den Reichswahlen 1928 betragen die Aufwendungen des Reichs 1 582 000 Reichsmark; davon wurden den Gemeinden erstattet 1 136 000 Reichsmark, die Kosten der Landesbehörden betragen 372 000 Reichsmark, die der Reichsbehörden 74 000 Reichsmark. Außerdem wurden 284 000 Mark von den Gemeinden selbst getragen. Wirtin betrug die Gesamtausgabe der öffentlichen Hand 1 866 000 Reichsmark. Mit der Reichstagswahl 1928 waren in verschiedenen Ländern, z. B. Preußen, Bayern, Württemberg, Landeswahlen oder Wahlen zu kommunalen Körperschaften verbunden. Hierdurch haben sich die Ausgaben des Reichs auf einen der Zahl der verbundenen Wahlen entsprechenden Bruchteil verringert.

Mit der Reichstagswahl im September 1930 werden nur die Landeswahlen in Braunschweig verbunden. Dementsprechend werden die Aufwendungen des Reichs für diese Wahl höher sein. Sie werden auf 2 350 000 Reichsmark und die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Hand auf 2 800 000 Reichsmark geschätzt.

Neue Nachrichten

Glückwünsche Wirts an Bischof Dr. Schreiber

Berlin, 31. August. Reichsminister Dr. Wirt hat dem zum ersten Bischof des neu gegründeten Bistums Berlin ernannten Bischof Dr. Christian Schreiber seine herzlichsten Glückwünsche zur Ernennung und zur Uebernahme seines neuen Bistumsamts ausgesprochen.

Bombenanschlag auf das Reichsgericht?

Leipzig, 31. August. Am Reichsgericht, Eingang Wächterstraße, wurde heute ein brauner Pappkarton gefunden, indem sich eine Weckeruhr, eine Eierhandgranate, verbunden mit einer Taschenlampenbatterie und eine Flasche, die Steinschutt enthielt, befanden. Die Polizei brachte den Apparat in Sicherheit. Die Eierhandgranate war, wie die Untersuchung ergab, mit Dikrimsäure gefüllt. An der Seite



Wirkt vorbeugend!



des Pappkartons waren mit Bleistift das kommunistische Zeichen Hammer und Sichel gezeichnet. Selbst wenn die Eierhandgranate zur Explosion gebracht worden wäre, würde nur eine unbedeutende Wirkung eingetreten sein.

Parlamentarische Auflösung in Polen

Warschau, 31. August. Durch Verordnung des Staatspräsidenten Stanislaw wurden Sejm und Senat aufgelöst. Die Wahlen wurden für den Sejm auf den 16., für den Senat auf den 23. November festgesetzt.

Wieder Ruhe in Peru

Lima, 31. August. Die neue Regierung fordert die Bürger auf, ihre Kundgebungen einzustellen und wieder an die Arbeit zu gehen. Die Stadt ist ruhig. Cerro legte die Grundzüge des von ihm gebildeten Kabinetts dar. Er griff Leguias wirtschaftliche Maßnahmen an und wandte sich besonders gegen die großen auswärtigen Schulden. Auch kritisierte er scharf die Begehung von Erdölgebieten an ausländische Gesellschaften. Er versprach, Monopole zu unterdrücken und das Wehrpflichtgesetz aufzuheben. Die Regierung hat den Belagerungszustand wieder aufgehoben. Das einzige, was noch an den Umsturz erinnert, ist die scharfe Agitation gegen die Monopole, die allenthalben betrieben wird, und zwar mit ziemlichem Erfolg. Das Volk weigert sich sogar, Streichhölzer zu kaufen, die das Monopol einer bekannten schwedischen Firma bilden.

Der frühere Senatspräsident von Peru, Carlos Bernales, erklärte: Es Jahre lang hat Leguia die Regierungsgewalt innegehabt und mit Hilfe seiner zahlreichen Freunde, die in den wichtigsten Staatsämtern untergebracht waren, eine wahre Diktatur ausgeübt. Die Unzufriedenheit wurde immer größer. Gewalttätige Unruhen veräußerten den Reichtum des Landes an das Ausland; ungeheure, Amerika bewilligte Konzessionen entfremdeten uns immer mehr Europa. Präsident Leguia hatte jegliche moralische Autorität verloren. Er regierte nur noch dank seiner Polizei. Selbst das Heer war seit langem uneinig.

Erpräsident Leguia wurde gestern Abend vom Kreuzer „Almirante Grau“ nach dem Gefängnis auf der San Lorenzo-Insel übergeführt, dem gleichen Gefängnis, das er während seiner effizienten Regierung für politische Gefangene verwendete. Leguias Sohn Juan wurde gleichfalls verhaftet.

Freisprechung in einem Beleidigungsprozess Orzeszinski

Berlin, 31. August. Der Studentat Löpeltmann war vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er den früheren Berliner Polizeipräsidenten und preussischen Innenminister Orzeszinski in einer nationalsozialistischen Versammlung einen „Judenbastard“ und einen „lächerlichen Bonzen“ genannt hatte. Gegen das Urteil legte sowohl Löpeltmann wie der Staatsanwalt Berufung ein. Die vierte Große Strafkammer des Landgerichts 2 hat nun das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Löpeltmann freigesprochen unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse. In der Begründung wurde ausgeführt, es sei dem Gericht unmöglich, in den gebrauchten Worten Beleidigungen zu erblicken. Nach den unwiderleglichen Beweisen des Angeklagten sei nur die Tatsache festgestellt, daß der Vater Orzeszinski ein Jude, seine Mutter eine Christin war. Das Wort „Bonze“ aber sei lediglich ein häufig gebrauchter volkstümlicher Ausdruck, der keinen herabsetzenden Charakter habe und auch durch den Zusatz „lächerlich“ nicht beleidigend wirke.

Württemberg

Verordnung über Ausstellungen

Stuttgart, 31. August. Die neue Nummer des Regierungsblatts (Nr. 19, vom 30. August, S. 275) enthält die Verordnung des Staatsministeriums über Ausstellungen vom 26. Juli 1930. Als staatliche Förderung ist insbesondere anzusehen: Der Eintritt von Staatsbehörden und Staatsbeamten als solchen in die Ausschüsse, Ehrenauschüsse oder Preisgerichte von Ausstellungen und Messen, sowie die Gewährung von Beiträgen oder sonstiger wirtschaftlichen Vergünstigungen. Die staatliche Förderung bedarf der Genehmigung des zuständigen Ministeriums und ist von der Gemeinnützigkeit, Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Bedeutung des Unternehmens, sowie von einer angemessenen Regelung der Bestimmungen über die Preisverteilung abhängig.

Bei Ausstellungen, die für die Wirtschaft oder Kultur des ganzen Landes von besonderer Bedeutung sind, können

als Auszeichnung für besonders hervorragende Leistungen Staatsmedaillen verliehen werden. Die Bewilligung von Staatsmedaillen für eine Ausstellung und die Bestimmung der Art und Zahl dieser Medaillen ist Sache des Staatsministeriums. Die Bewilligung kann von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Das Staatsministerium ermächtigt das zuständige Ministerium, die Staatsmedaillen zu verleihen.

Bei landwirtschaftlichen Ausstellungen gelten für die Verleihung von Staatsmedaillen besondere Richtlinien (vergl. die Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 15. Mai 1926 Amtsbl. des Innenministeriums S. 265).

Der Antrag, für eine Ausstellung Staatsmedaillen zu bewilligen, ist mit dem Ausstellungsplan und der Geschäftsordnung für das Preisgericht beim zuständigen Ministerium einzureichen. Zuständig ist das Ministerium, in dessen Geschäftskreis der Ausstellungszweck fällt.

Die Erhöhung der Personentarife ab 1. September

Wie bekannt, werden am 1. September die Grundfahrpreise der Reichsbahn wie folgt erhöht werden:

in der 3. Klasse bei Einzelkarten von 3,7 auf 4,0 Pfg.;
in der 3. Klasse bei Zeitkarten von 3,3 auf 3,7 Pfg.;
in der 2. Klasse von 5,8 auf 5,8 Pfennig;
in der 1. Klasse von 11,2 auf 11,6 Pfennig.

Der Fahrpreis im Fernverkehr für die Strecke Berlin—Hamburg wird zum Beispiel in Zukunft im Personenzug 3. Klasse statt 10,80 nunmehr 11,60 Mark betragen. Der Fahrpreis im Eilzug 3. Klasse Stuttgart—Berlin wird statt 26,70 jetzt 28,70 Mark, im Schnellzug 3. Klasse auf der Strecke Köln—München statt 28,60 jetzt 30,40 Mark betragen.

Die Reichsbahngesellschaft beziffert die Mehreinnahmen durch die Personentariferhöhung auf 45 Millionen Mark jährlich. Da die Erhöhung am 1. September in Kraft tritt, würde sich rechnungsgemäß für 1930 eine Mehreinnahme von 15 Millionen ergeben.

Stuttgart, 31. August. Das Dinformat. Durch Erlass des Kultusministeriums sind die Behörden und Anstalten erneut angewiesen worden, im Schriftverkehr nach außen nur Dinformat und auch entsprechende Briefumschläge zu verwenden. Die vorhandenen Bestände an anderen Formaten können im inneren Betrieb aufgebraucht werden.

Gesuche um vorzeitige Schulentlassung. Zur Durchführung der Verordnung des Kultusministeriums über vorzeitige Entlassung aus der Volksschule haben der evang. und der kath. Oberschulrat bestimmt, daß die Gesuche bis 1. November beim zuständigen Ortschulrat einzureichen sind.

70. Geburtstag. Präsident a. D. Karl v. Zindel vollendet am 2. September das 70. Lebensjahr.

Graf Zeppelin überfliegt Stuttgart. Den Stuttgartern wurde heute vormittag eine schöne Sonntagsüberraschung zuteil. Kurz vor 10 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Bielefeld im Morgenglanz der Sonne die Stadt. Rasch entschwand er den Augen.

Zusammenkunft. Am Sonntag, 21. September 1930, findet ein Regimentsstreffen der früheren Angehörigen des Württ. Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 122 in Stuttgart statt. Näheres durch Kamerad W. Rau-Stuttgart, Christophstr. 26.

83. Geburtstag. Der frühere Präsident der Generaldirektion der württ. Eisenbahnen v. Leo feiert heute den 83. Geburtstag.

Vorläufig keine Erhöhung der Gemeindebiersteuer. In der Gemeinderatssitzung teilte Gemeinderat Krämer mit, daß die Erhöhung der Biersteuer in der Finanzkommission abgelehnt worden sei. In der Finanzabteilung war nämlich festgestellt worden, daß der Rechnungsabschluss für das Jahr 1929 einen Ueberschuß von fast 2½ Millionen Mark ergab. Angesichts dieser Tatsache hielt der Finanzausschuß die Erhöhung der Biersteuer für nicht nötig und lehnte den Erhöhungsantrag des Stadtschultheißenamts ab.

Bezüglich der Gewährung städtischer Zuschüsse für die mit Reichsmitteln zu erstellenden Wohnungen erklärte Bürgermeister Dr. Sigloch, daß dem Land Württemberg von den 100 Millionen 2,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden seien. Die Wohnunskredit-

Continental-Schreibmaschine

RM. 250.— und 400.—
Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22528

anstalt habe für Stuttgart einen Betrag von 845 000 Mark vorgesehen für 300—400 Wohnungen. Unter dem zur Durchführung von Kostendarstellungen zur Verfügung gestellten Betrag von 5 Millionen Mark habe man für die Wohnungsbauten aus dem Reichswohnungsbauprogramm für Mehranforderungen etwa 350 000 Mark vorgesehen. Es wurde ein Antrag angenommen, zur Erstellung dieser Wohnungen als städtische Unterstützung ein Zuschußdarlehen zu bewilligen, dessen Höhe mit der Wohnungskreditanstalt festzusetzen ist, und das den Betrag von 1300 Mark je 1 Wohnung bei 2½ Prozent Zins und 1 Prozent Tilgung als Höchstbetrag nicht überschreiten soll.

Dann gab es noch eine Geschäftsordnungsdebatte. Als der Vorsitzende dem Kommunisten Schreiber das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilte, verließen die Kommunisten, Sozialdemokraten und der Christliche Volksdienst geschlossen den Saal. Infolgedessen war das Kollegium nicht mehr beschlußfähig und die Sitzung wurde geschlossen.

Erhöhung der Instanzdarlehens. Auf Anregung des Wirtschaftsministeriums hat der Vorstand der Wohnungskreditanstalt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde beschlossen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Bauhandwerk für den 1930 vorgesehenen namhaften Betrag für Instanzdarlehen um weitere 500 000 M zu erhöhen.

Wahlliste der Bürgerpartei. Von den Deutschnationalen Volkspartei wurde für Württemberg folgende Liste für die Reichstagswahl aufgestellt: 1. W i d e r, Fritz, Dr.-Ing. e. h. Fabrikant, W. d. L., Stuttgart. 2. H ö l s c h e r, Walter, Dr. med. Generaloberarzt a. D., W. d. L., Ulm a. D. 3. K l o s, Klara, Hausfrau, Wuch. 4. R e i n e r, Jakob, Kaufmann, Gemeinderat, Heilbronn. 5. K e p p l e r, Johannes, Arbeitersekretär, Nürnberg. 6. W u l z, Otto, Dr. Oberförster, Schrozberg. 7. R ü m m e l i n, Erwin, Verlagsleiter, Ebingen. 8. R e h m, Georg, Professor, Ehingen a. D. 9. S c h m i d t, Christian, Eisenbahnschaffner, Ulm a. D. 10. F r i t z, Julie, Oberreallehrerin a. D., Waiblingen. Die Liste ist mit derjenigen in Baden verbunden.

Beisitzer zur Reichstagswahl. Bei der Reichstagswahl müssen am Wahltag, den 14. September in Stuttgart gegen 1500 Beisitzer tätig sein. Die Uebernahme eines Wahlchrenamts ist gesetzliche Pflicht.

Die Techniker zu den Wahlen. Unter den 490 Abgeordneten des letzten Reichstags gab es nur fünf Techniker. Der Württ. Dipl.-Ingenieur-Verein hat sich veranlaßt gesehen, die verschiedenen Parteien auf die Bedeutung der Technik für die Lösung der Probleme unserer Zeit hinzuweisen und die Frage zu stellen, ob und inwieweit diese Tatsache bei der Aufstellung ihrer Kandidaten für die Reichstagswahl berücksichtigt worden ist.

Tierzucht auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest. Die letzte Landes-Tierzucht in Württemberg hat im Jahr 1924 stattgefunden. Anlässlich des diesjährigen 78. Landwirtschaftlichen Hauptfestes vom 26.—30. September auf dem Cannstatter Wasen wird wieder ein große Landesschau veranstaltet. Unter den Tierzüchtern ist für diese Veranstaltung großes Interesse vorhanden. Zahlreiche Tiere mußten leider aus Platzmangel zurückgewiesen werden. Es werden nur beste Tiere zur Ausstellung kommen. Zugelassen sind 350 Stück Rindvieh (Fleisch- und Brauvieh und Lippurger), 110 Pferde des warm- und kaltblütigen Schlagens und die Henate des Landgestüts, 180 Schweine des weißen veredelten Landfleischschweins und des schwarz-schillingischen Schweins, 250 Schafe, 150 Ziegen, 300 Stück Geflügel und 300 Kaninchen. Die große Schau gibt eine nicht so rasch wiederkehrende Uebersicht über den Stand und die Leistungen der württ. Tierzucht. Tierhaltern sind günstige Kaufmöglichkeiten geboten. Auch außerhalb Württembergs findet die Ausstellung große Beachtung, da sie die größte diesjährige Tierzucht für Fleck- und Brauvieh ist.

Verbrecherjagd in den Anlagen. Gegen 9 Uhr spielte sich gestern Abend beim Schloßgarten-Kaffee und in den angrenzenden Theateranlagen eine abwechselungsreiche Jagd auf einen Dieb ab. Ein von der Polizei gesuchter, aus Bayern gebürtiger Dieb stahl von einem auswärtigen Auto weg, das neben dem Schloßgartenhotel geparkt hatte, zwei große Lederkoffer. Der Diebstahl wurde durch den Autoparkwächter bemerkt. Der Dieb stelte die beiden Koffer ab und flüchtete, noch ehe der Wächter ihn fassen konnte, in die nächstliegenden Anlagen, wo sich mit Hilfe des Publikums eine aufregende Jagd entspann. Schließlich stürzte der Dieb in den mittleren Anlagen zu Boden. Der Parkwächter sah ihn und brachte ihn nach der Polizeiwache auf den Bahnhof, wo er als langgesuchter Dieb erkannt wurde. Ein falscher Kriminalbeamter, vermutlich sein Komplize, hatte sich nach seiner Festnahme noch um ihn bemühen wollen, flüchtete aber gleichfalls, als der Weg auf die Polizeiwache angetreten wurde.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

87. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Und als Hannas Zimmer untersucht wurde, fanden die Beamten das Tagebuch der Irrsinnigen. Der Sachverständige erfuhr ohne weiteres, daß hier ein seit langem unmaßteter Geist gearbeitet hatte. Hanna von Hohenegg mußte schon krank gewesen sein, als sie jung verheiratet nach Hohenegg kam.

Die weiteren Feststellungen ergaben, daß Herr von Hohenegg durch den Arzt genau unterrichtet war, daß die Überführung in das Sanatorium nur eine Maßnahme darstellte, die man wegen zu besorgender Tobsuchtsanfälle ergriff, und daß der Tod in kurzer Zeit zu erwarten gewesen wäre.

Herr von Hohenegg dürfte nach dieser Gewißheit kaum Veranlassung gehabt haben, seiner Frau nach dem Leben zu trachten, selbst den Fall angenommen, daß das behauptete Verhältnis zwischen ihm und Isabelle Halmer bestanden hätte.

Am Verhandlungstag schwur Isabelle, daß sie niemals mit Herrn von Hohenegg ein Wort gewechselt habe, was nicht jeder Dritte hätte hören können. Ferner habe niemals ein Verhältnis zwischen ihr und Hohenegg bestanden. An jenem Gartenfest sei sie ein Weibchen draußen im Obstgarten auf und ab gegangen, um sich zu erfrischen. In den Park sei sie nicht gekommen und sie habe auch Frau von Hohenegg nirgends erblickt.

Als Isabelle vom Zeugenplatz am Richtertisch zurücktrat, sah sie wie magisch angezogen seitwärts. Sie blickte hinein in Sinlys Augen, die mit unheimlichem Feuer auf sie gerichtet waren.

Das Gericht mußte unbedingt zu einem Freispruch kommen.

Das Tagebuch der Toten ließ die Annahme eines Selbstmordes vollständig zu.

Und Joachim von Hohenegg wurde auf Grund jedes fehlenden Beweises freigesprochen.

Als er durch die Stadt nach dem Bahnhof schritt, den Kopf tief gesenkt, da wußte er, er war ein freier Mann, aber der Mafel ruhte auf ihm, unauslöschlich und drückend.

Und Isabelle?

Ein heißes Mitleid war in ihm, als das schöne, stolze Mädchen heute begafft und gemustert von allen Seiten, mit so ruhiger, fester Stimme ihre Aussagen machte.

Und ein Gedanke peitschte ihn auf.

Nun war auch sie bloßgestellt auf immer, das wußte er. Sie würde stets unter dem Verdacht stehen, die Geliebte eines verheirateten Mannes gewesen zu sein.

Was hier seine Pflicht war, wußte er. Aber blieb da nicht noch fester der Verdacht sitzen, wenn er das schöne Mädchen heiratete?

Und Ruth?

Ein Stöhnen brach aus seinem Munde.

Nein, nun niemals. Er stand für immer unter diesem furchtbaren Verdacht. Er konnte die Menschen nicht zwingen an seine Unschuld zu glauben.

Das Gericht hatte ihn schonend freigesprochen, er aber wußte genau, es war ungefähr dasselbe, wie „wegen Mangel an Beweisen“.

An dieses Leben durfte er Ruths unschuldige Reinheit nicht fesseln.

Und sie? Ob sie wußte, wofür ein Verdacht auf ihm lastete? Und glaubte sie es am Ende auch?

Dann, dann hatte sie ja doch auch seine angeblichen Beziehungen zu Isabelle Halmer erfahren. Was mußte sie von ihm denken?

Der Kopf schmerzte ihm von all den folternden Gedanken. Er durfte nie mehr seine Hände nach Ruth Lenner ausstrecken. Sie wenigstens mußte verschont bleiben von allem Schmutz, mit dem die öffentliche Meinung ihn be- worfen hatte und wahrscheinlich noch bewarf.

Als er daheim an dem kleinen Friedhof vorüber kam, trat er schnell entschlossen durch die kleine Pforte.

Der lange Gang führte direkt zwischen Gräbern hindurch zur Familiengruft der Hohenegg.

Joachim beneidete plötzlich all die stillen Schläfer. Wenn man erst einmal so weit war. Wie gern hätte er dieses Leben von sich geworfen. Aber das durfte er nicht, er durfte dem Drama von Hohenegg nicht noch ein zweites hinzufügen.

Und sein Kind?

Ein Jittern lief durch seine hohe Gestalt.

Für sein kleines Mädchen mußte er leben und Stine, ihr durfte er es vor allem nicht antun.

Unter diesen Gedanken war er an der Gruft angekommen. Er nahm den Hut ab und blickte auf Hannas Grab. Die weißen Rosen an dem frischen Kranz, den Tante Stine wahrscheinlich erst gestern hergetragen, dufteten mit herber Süße zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Lande

Heilbronn, 31. August. Verkehrsunfall. In rasender Fahrt überkam ein Radfahrer an der Kreuzung der Turm- und Paulstrasse eine jüngere Frauensperson, die dabei einen schweren Schädelbruch erlitt.

ep. Hall, 31. August. Wechsel in der Leitung der Diakonissenanstalt. Der hochverdiente Leiter der Haller Diakonissenanstalt, Pfarrer Gottlob Weiber, sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, auf 31. Dezember d. J. in den Ruhestand zu treten. Sein Ausscheiden bedeutet einen schmerzlichen Verlust für die Anstalt, der er seit mehr als 30 Jahren vorstand. Der Verwaltungsrat der Diakonissenanstalt hat ihn nun zu seinem Ehrenmitglied ernannt und zu seinem Nachfolger einmütig den 3. Stadtpfarrer an der St. Nikolai-Kirche in Stuttgart, Wilhelm Breuning ernannt. Dieser hat den Ruf angenommen. Es sind große Aufgaben, die seiner warten. Vor allem ist es der Neubau des Krankenhauses, mit dem in diesen Tagen begonnen wird. Ein Teil desselben wird als Hochhaus erstellt, um für die Krankenschwestern die vorgezeichnete Südlage zu gewinnen. Das Haus, dessen Plan vom zurücktretenden Anstaltsleiter bis in alle Einzelheiten überdacht und mitentworfen ist, wird für 250 Betten Raum gewähren und soll künftig eine musterghaltige Ausbildungsstätte für die Schwestern bilden.

Alten, 30. August. Entlassungen. Die Riegerwerk A. G., Spezialfabrik für hauswirtschaftliche Artikel, eines der größten Geschäfte am Platz, sieht sich gezwungen, einen großen Teil der Arbeiterschaft sowie der Angestellten zu entlassen, oder vorübergehend ganz zu schließen.

Ereglingen O. A. Mergentheim, 31. August. Gräßliches Unglück. Der ledige Landwirt Meißner in Obercimbach kam mit einem Arm in die Strohprelle, so daß er ihm herausgerissen wurde. Lebensgefahr besteht jedoch glücklicherweise nicht.

ep. Tübingen, 31. August. Christliche Liebestätigkeit. Der Evang. Volksbund widmete seinen diesjährigen Ferienkurs in Tübingen für seine Helfer und Helferinnen den Fragen der kirchlichen Liebestätigkeit. Ueber 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich in den gastfreien Räumen des christlichen Studentenheims zusammengefunden. Von der Kirchenleitung nahmen Kirchenpräsident D. Wurm und Oberkirchenrat Schaal, von der theologischen Fakultät Ephorus Prof. D. Fezer teil. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Landesvorsitzenden D. Dr. v. Mosthaf. Vorträge hielten Stadtpfarrer Nagenmann-Stuttgart über Wortverkündigung und Liebesarbeit in der Gemeinde des Neuen Testaments, Landesregierungsrat Loebich von der Zentralleitung für Wohltätigkeit über Wesen und Arbeitsgebiete der evang. Liebestätigkeit, Pfarrer Pfisterer vom Evang. Volksbund über die katholische Caritas, Pfarrer Dilger von der Evang. Gesellschaft über die freie humane Wohlfahrtsarbeit und Direktor Möhner von der Diakonissenanstalt Karlsruhe über Kirche und öffentliche Wohlfahrtspflege.

Ebingen, 31. August. Flucht aus dem elterlichen Haus. Der 13 J. a. Gotthilf B. aus Ebingen, der am Dienstag nachmittag der 11jährigen Brunhilde F. auf dem Bühel ein Auge mit dem Luftgewehr ausgeschossen hat, ist seit Dienstag aus dem elterlichen Hause verschwunden. Man nimmt an, daß der Knabe aus Reue über seine Tat in der Umgebung umherirrt.

Laupheim, 31. August. Ins Auto hineingefahren. Eine Radfahrerin von Oberholzheim fuhr auf der Straße Achstetten-Stetten in ein Laupheimer Auto hinein. Das Mädchen wurde schwer verletzt.

Gutes Geschäft. Ein 71 Jahre alter Handwerksbursche, der hier bettelnd angetroffen wurde, hatte bei seiner Festnahme 177 deutsche Reichsmark in der Tasche. Als derselbe Bettler im vorigen Jahr festgenommen wurde, hatte er 100 Mark bei sich.

Ingerkingen O. A. Biberach, 20. August. Opferstockmarder. Nachdem in letzter Zeit wiederholt in Ulmen- und Kreuzbergkapelle eingebrochen worden ist, scheint der Dieb sein Heil auch hier versuchen zu wollen. Gestern Abend mußte man die Wahrnehmung machen, daß der Opferstock in der hiesigen Pfarrkirche erbrochen und seines Inhalts beraubt worden war.

Oberstetten O. A. Biberach, 31. August. Straßenumbau. Für den Spätherbst ist der Umbau der Straße von hier nach Steinhausen geplant. Der Aufwand hierfür wird auf 90 000 Mark berechnet.

Diepoldshofen O. A. Leutkirch, 30. Aug. Autounfall. Auf der Straße nach Reichenhofen stieß ein zurzeit hier weilender Schüler aus dem Rheinland auf seinem Rad mit einem Auto zusammen. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Beinbruch. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Hechingen, 31. August. Brandstiftung. — Mein-eide. Das Schwurgericht hat den Schäfer Johannes Haller von Schwenningen, wohnhaft in Oberdigsheim, wegen Brandstiftung zu 1 Jahr und den Landwirt Robert Konstanzer in Bodelshausen, sowie den Tagelöhner Albert Lämmle in Hechingen wegen Meineids zu 1 Jahr 4 Monaten bzw. 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilt.

Sigmaringen, 31. August. In der Donau versunken und gerettet. Beim Baden in der Donau bei Tiergarten versank plötzlich ein älterer Herr. Durch Zuerufen des Rettungsringes wurde er, bereits bewußtlos ans Land gebracht. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Tiergarten i. H., 30. August. Abgestürzt. Beim Eisenbahnbrückenbau stürzte der Montagegehilfe Richard Jung aus Grünmettstetten O. A. Horb ab und fiel aus ziemlicher Höhe mit dem Kopf auf den Betonunterbau auf. Eine erhebliche Kopfverletzung, die eine längere Bewußtlosigkeit nach sich zog, sowie ein Handgelenksbruch und verschiedene Hautabschürfungen waren die Folgen des Sturzes. Jung wurde ins Landeskrankenhaus Sigmaringen verbracht.

Laupheim, 31. August. Messerstecherei zwischen Bettlern. Wegen der Verteilung des Ertragnisses ihres Hausbetteles gerieten hier auf der Straße zwei Handwerksburschen in Streit. Der eine, der 44jährige verwitwete Schneider Hermann Stoppel aus Langenargen, versetzte seinem Gegner, dem 24jährigen Kaiser Josef Bühler zwei gefährliche Messerstiche und entflo. Der Täter konnte in Ebingen festgenommen werden.

Bad Brandenburg a. Mer., 31. August. Autounfall. Zwischen Ober- und Untertürkheim begegneten sich ein Stuttgarter Auto und der Personkraftwagen des Karl

Lambacher hier, der von dem Chauffeur des hiesigen Kurhauses, Erhard Wegerer, gesteuert wurde. Infolge des schlechten Ausweichens des Stuttgarters mußte Wegerer weit ausbiegen, wobei sein Wagen in den Straßengraben geriet und umstürzte und stark beschädigt wurde. Wegerer erlitt erhebliche Verletzungen. Lambacher kam mit dem Schrecken davon. Der andere Wagen fuhr davon, ohne daß sich seine Insassen um den Verletzten kümmerten.

Vom Oberland, 31. August. Die Dohmdernte ist im allgemeinen beendet und sehr gut ausgefallen.

Winterlingen bei Ebingen, 31. August. Großfeuer. In der Nacht zum Samstag brach in dem Bauernanwesen von Ernst Schenck-Stuttgart ein Brand aus, dem auch das benachbarte Anwesen des Bauern Reinhold Maier zum Opfer fiel. Ernte und Mobiliar sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Lokales.

Wildbad, den 1. September 1930.

Sinfonie-Konzert. Am Montag findet das 15. Sinfonie-Konzert unter Mitwirkung des ausgezeichneten Opernsängers Marius Andersen, Heldentenor am Heilbronner Stadttheater, statt. Werke von Saint-Saens, Meyerbeer und Richard Wagner kommen zur Aufführung. Unser staatliches Kurorchester unter Herrn Eichrichs Leitung und der Solist werden den 15. Sinfonieabend zu einem besonders genussreichen gestalten.

Das Hohelied der Kraft nennt sich der am Dienstag, den 2. September, im Kurjaal zur Aufführung gelangende technische Großfilm. Dieser Film, der einen Einblick in die Entwicklung der Elektrizität in Deutschland gibt, hat bei seiner Uraufführung anlässlich der Weltkraftkonferenz im Juni ds. Js. einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das Filmwerk ist ein Querschnitt durch die Kultur der Gegenwart, der uns die Schilderung vom Wirken der Elektrizität darbietet. Die Heilkunde, die öffentliche Hygiene bedienen sich des Stromes, auf hoher See bringt drahtloser Notruf Hilfe, die landwirtschaftliche Erzeugung wird verbessert, künstliches Licht macht überall frei von hemmender Gebundenheit. Aber der letzte große Triumph der Technik ist, daß sie dem Menschen in seinem persönlichen Dasein dient, sei es in der Erleichterung der Arbeit oder in Vermittlung von Unterhaltung. Das ist der „Dienst an der Menschheit“, den „Das Hohelied der Kraft“ uns überzeugend offenbart.

Muß i denn zum Städtele hinaus! Peps Graf unser erster Komiker und Spielleiter der Operette gibt mit Bruno Kiebler unserem ersten Buffo einen Abschiedsabend unter obigem Motto am Montag, den 1. September, im Hotel Klump. Es gibt wohl keinen Wildbader, den Peps Graf während seiner 10jährigen Tätigkeit am Kurtheater mit seinem urwüchsigen, gesunden Humor nicht das Herz erregte, darum veräume niemand am Montag den Abschiedsabend im Hotel Klump zu besuchen. Mit Peps Graf verabschiedet sich noch eine bewährte Kraft unseres Theaters, Bruno Kiebler. Auch Bruno Kiebler hat sich während seines kurzen Aufenthaltes in Wildbad durch die Art seines natürlichen, humorvollen Auftretens, seiner Beweglichkeit im Tanz und Spiel viel Freunde erworben. Wer also den beiden scheidenden Künstlern die letzte Wildbader Ehre erweisen will, erfreue sie mit seinem Besuch. Bruno Kiebler, Peps Graf im Verein mit anderen Mitglieder des Kurtheaters, werden noch einmal ins Volle greifen, um den Besuchern einen amüsanten Abend zu bereiten.

Große Szenarienbeleuchtung am Donnerstag, den 28. August. Wildbad hatte einmal wieder einen großen Tag. Der Zustrom an Passanten von auswärts war kolossal. Raum vermodeten die Straßen die zahllosen Autos und Motorräder zu fassen. Wer kam, wurde reich entlohnt für sein Kommen. Denn in einem solchen Ausmaß haben wir die Beleuchtung noch nie gesehen. Die Wirkung war märchenhaft. Besonders sind es immer wieder die Gruppen, die vor den dunkelsten Kulissen künstlerisch die beste Wirkung haben. Nicht immer tut's die Fülle der Farben, sondern mehr die Stärke von einer derselben. Nach dem Urteil der meisten war der Baum am Karlsberg mit seinen prächtigen rotleuchtenden Früchten, umrahmt von einem zarten Lilafarben wieder die schönste Gruppe, weil sie, wie das „Eberhardsbild“ und das „Kostäppchen“ einen dunklen und ruhigen Hintergrund haben. Doch sind die farbigen Lichterstrahlen dazwischen dem harmonischen Gesamteindruck nicht dienlich. Die Figur des Kostäppchens wird von vielen als Hege aufgefaßt. Überhaupt ist mir aufgefallen, wie wenig der Sinn dieser Gruppen verstanden wird. Eine Märchenstunde für die Alten wäre da angezeigt. „Mutti, das wäre was für Bubi!“ bemerkte ganz richtig der Papi. Wie müßten da erst Kinderaugen leuchten und staunend gucken, wenn schon wir Alten uns nicht satt sehen können an dem Gaukelspiel der Farben. So etwas kann nur Wildbad bieten mit seiner einzigartigen romantischen Natur. Nur wo diese und der künstlerische Geschmack der Menschen sich die Hand reichen, kommt so etwas zustande. Und von den Fremden müssen wir es uns fagen lassen: Es gibt nur ein Wildbad und nur eine Einzelbeleuchtung! Und so viel Arbeit macht man nur wegen ein paar Stunden? Ja, jeden Monat läßt sich die Badinspektion diese Arbeit und unendliche Mühe kosten, um immer wieder den neuen Kurgästen dieses einzig dastehende Farbenpiel zu zeigen. Wir wollen darum all derer, insbesondere Herrn Oberbauinspektor Vogt, dankbar gedenken, die uns diese Freude bereitet. Und wenn wir in dieser warmen Sommernacht in besonderer Stimmung waren, so war das nebenbei auch die Wirkung der Musik, die an diesem Abend ganz besonders uns angepaßt war. Ist dies sonst immer die Musik der Wildbader Musikvereinskapelle, so war es auch diesmal mehr wie sonst die der Kurkapelle. Drum fanden die weich und innig gespielten Volkslieder des Hornquartetts so großen Anklang. Ebenso das Trompetensolo „Die Post im Walde“, das wir an einem solchen Abend voll glühender Romantik nicht vermissen möchten. So kam's, daß man sich ungern trennte von all den schönen Bildern und heraustrat aus dem Märchenreich der Farben in das Dunkel und Grau der melancholischen Nacht. Siehst du sie grinsen, die Masken, du Mensch, der du dich betören lässest vom Zauber der Romantik? Doch laßt dich — wieder war es schön!

Gauturnfest

des Unteren Schwarzwald-Ragold-Turnganges.

Ein glänzend durchgeführtes, von herrlichem Wetter begünstigtes Turnfest des Unteren Schwarzwald-Ragold-Ganges hat mit dem gestrigen Sonntagabend seinen Abschluß gefunden. Das allgemeine Empfinden sowohl der unmittelbar Beteiligten wie der Ehren- und anderen Gäste ist, wie überall zum Ausdruck kam: es hat nichts gefehlt,

alles ist reibungslos abgelaufen, niemand hätte umsichtiger alles vorbereiten können.

Zeitungsüblich ist es, alsbald einen Bericht über ein Fest, das keines war noch sein sollte, sondern ein edler deutscher Wettstreit, folgen zu lassen. Wir weichen von dieser Gepflogenheit heute ab und geben in den folgenden Abschnitten vorerst die Ergebnisse der Wettkämpfe an.

Es sind sehr beachtliche Erfolge errungen worden. Zur ganz besonderen Freude gereicht es wohl aber jedem Wildbader, zu erfahren, daß der Turnverein Wildbad in einer Weise mit Siegen vom Gauturnfest heimgekehrt, wie es wohl noch nicht geglikt ist. Dazu sprechen wir unseren wärmsten Glückwunsch aus.

Siegerliste.

Bereinswettkurnen:

Stärkeklasse 1: Altensteig 55 P., Calw 55 P., Hatterbach 55 P., Schwann 54 P., Neuenburg 54 P., Calmbach 52 P., Höfen 52 P., Ragold 52 P., Schömberg 52 P., Wildbad 52 P., Ebbhausen 46 P.

Stärkeklasse 2: Altburg 54 P., Engelsbrand 54 P., Obernhäusen 54 P., Wildberg 53 P., Conweiler 52 P., Feldrennach 52 P., Arnbad 50 P., Dennach 49 P.

Stärkeklasse 3: Waldrennach 53 P., Gräfenhausen 51 P., Döbel 47 P., Liebenzell 43 P., Simmersfeld 42 P., Weilingen 41 P., Schwarzenberg 40 P., Alzenberg 39 P.

Bereinswettkurnen der Turnerinnen: Calw 51 P., Altburg 50 P., Wildbad 48 P., Liebenzell 47 P., Altensteig 46 P., Calmbach 44 P., Ragold 39 P., Wildberg 38 P., Simmozheim 33 P.

Zwölfkampfs Oberstufe, Männer. 1. Preis Gottl. Kiefer Calmbach 201 P., 1. E. Seeger Altensteig 201 P., 2. Fr. Eitel Wildbad 193 P., 3. Kieherer Altensteig 173 P., 4. Karl Waser Liebenzell 170 P.

Geräte-Zehn-Kampf, Männer. 1. Altdinger Schwann 160 P., 2. Anton Sig Wildbad 157 P., 3. Hornikel Calw 152 P., 4. Karl Bopp Höfen 140 P., 4. Reichsteiter Engelsbrand 140 P.

Neunkampfs Unterstufe, Männer. 1. Wild Schwann 152 P., 2. Dittus Simmozheim 150 P., 3. E. Raupp Hatterbach 148 P., 4. Schwemmle Simmozheim 147 P., 5. Oskar Mehler Wildbad 144 P.

Vollständiger Fünfkampfs Oberstufe. 1. Kübler Calmbach 79 P., 2. Rüttmann Calmbach 78 P., 3. Kentschler Calmbach 72 P., 4. Kentschler Altburg 69 P., 5. Weber Schömberg 67 P.

Vollständiger Vierkampfs Unterstufe. 1. Wagner Ragold 79 P., 2. Baumgärtner Ragold 76 P., 3. Dürr Ragold 75 P., 4. Henzler Calw 67 P., 5. Herrgott Ragold 65 P., 5. Kempf Ebbhausen 65 P.

Siebenkampfs Jahrgang 1894—1900 und Ältere. 1. Preis Günthner Ragold 108 P., 2. H. Faas Waldrennach 108 P., 3. Heber Ragold 95 P.

Vollständiger Vierkampfs 1900—1895 und Ältere. 1. Wolfinger Obernhäusen 62 P., 2. Bodammer Neuenburg 60 P., 3. Baumann Neuenburg 56 P., 4. Barth Ragold 52 P., 5. Buchter Gräfenhausen 51 P.

Siebenkampfs Altersklasse 2 1895 und früher. 1. Schöninger Engelsbrand 134 P., 2. Hölz Feldrennach 131 P., 3. Walz Ragold 125 P., 4. Schmid Gräfenhausen 114 P., 4. Schweizer Obernhäusen 114 P., 5. Gentner Schwann 113 P.

Vollständiger Vierkampfs Unterstufe, 1894 und früher. 1. König Calmbach 69 P., 2. Pfeiffer Schwann 66 P., 3. Seifer Obernhäusen 64 P., 3. Scheible Engelsbrand 64 P., 4. Spiegel Gräfenhausen 63 P., 5. Paul König Calmbach 57 P.

Jugend Neunkampfs Unterstufe 1912—13. 1. Fr. Braun Ragold 151 P., 2. Dengler Calmbach 150 P., 3. Huber Calw 145 P., 3. Köhler Altensteig 145 P., 4. Weiß Schwann 144 P., 5. Frauß Neuenburg 143 P., 5. Saur Hatterbach 143 P.

Vollständiger Vierkampfs Unterstufe 1912—13. 1. Maier Neuenburg 73 P., 2. Mödinger Dennach 71 P., 3. Keppler Engelsbrand 69 P., 3. Jündel Calmbach 69 P., 4. Höfer Liebenzell 68 P., 5. Stidel Ragold 67 P.

Siebenkampfs Turnerinnen Jahrgang 1912 und früher. 1. Johanna Kallisch Wildbad 119 P., 2. Burghardt Liebenzell 110 P., 3. Elfa Hefeschwerdt Wildbad 108 P., 3. Pfrommer Calw 108 P., 4. Mina Mayer Wildbad 105 P., 4. Müller Neuenburg 105 P., 5. Maier Neuenburg 102 P.

Vollständiger Fünfkampfs Turnerinnen. 1. G. Brüderte Calw 71 P., 2. Elfa Stab Wildbad 67 P., 3. P. Günther Calw 66 P., 4. Sofie Haller Wildberg 64 P., 4. Marta Mayer Wildbad 64 P., 5. Elfa Bott 62 P.

Siebenkampfs Turnerinnen 1913—15. 1. Elfa Burster Calw 138 P., 2. Marta Bohenhardt Wildbad 132 P., 3. Ridel Schimid Wildbad 128 P., 4. Hedwig Ziegler Calw 119 P., 5. Anne Rothfuß Calw 115 P.

Handgeräte Vierkampfs Turnerinnen. 1. Ida Leistner Höfen 69 P., 2. Klara Wörz Calw 66 P., 3. Marie Calmbach Altburg 65 P., 4. Maria Pflieger Wildbad 64 P., 5. Lore Effenhart Calw 63 P., Hedwig Finl Calw, Grete Greule Altburg, Heimgärtner Calw.

Brustschwimmen 100 Meter Turner. 1. Drostel Neuenburg, 2. Toni Kirchlechner Wildbad, 3. Steudel Calw, 4. Hirzel Wildbad, 5. Dieterich Calw, Heß Neuenburg.

Brustschwimmen 50 Meter Turnerinnen. 1. Anna Rothfuß Calw, 2. Heimgärtner Calw, 3. Ruth Fiernow Wildbad, 4. Helene Heß Calmbach, 5. Lore Effenhardt.

Brustschwimmen 50 Meter Jugend. 1. Eberwein Calw, 2. Straß Wildberg, 3. Klingler Calw, 4. Bürtle Altensteig, 5. Kampf Wildberg.

Beliebigschwimmen. 1. Theo Weigel Calw, 2. Schwarzmaier Wildbad, 3. Stähle Calw.

Rückenschwimmen 50 Meter Turner. 1. Karl Heßbach Wildbad, 2. Laub Conweiler, 3. Schwarzmaier Wildbad.

Rückenschwimmen 50 Meter Jugend. 1. Eberwein Calw, 2. Haller Calw.

Streckentauchen. 1. Baumgärtner Wildberg, 2. Raschhof Calw, 3. Steeb Altensteig, 4. Alois Klink Wildbad, 5. Kappler Calmbach.

Schwimmstaffel 4 mal 50 Meter Brust. 1. Turnverein Wildbad und Turnverein Wildberg, 2. Turnverein Neuenburg, 3. Turnverein Calw.

Ein Handballwettbewerb zwischen zwei kombinierten Mannschaften des oberen und unteren Bezirks lieferte spannende Momente und endigte 2 : 3 Toren für den oberen Bezirk.

(Bericht über den Verlauf folgt.)

Sport

Eine Hünefeld-Exkursion in Chicago. Zu Ehren des Gedächtnisses Hünefelds warf eine Gruppe von Fliegern, darunter die Deutsche Antone Straßmann, Blumengebinde am neuen „Bremen“-Leuchtturm des Flugplatzes von Chicago ab.



Landestheater. Die Besucher des Kurtheaters werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielzeit des Theaters am Sonntag, den 7. September beendigt wird. Die Einnahmen der Vorstellungen dieser letzten Woche gehen zu Gunsten der Künstler des Kurtheaters. Heute abend 8 Uhr Wiederholung des großen Erfolgs bei der Erstaufführung „Flieg, roter Adler von Tirol“. Ein Volksstück in 3 Akten von Fred A. Angermayer. — Dienstag abend zum letzten Male das entzückende Lustspiel „Trio“ von Leo Lenz. Boranzüge: Freitag abend 3. Bunter Abend im Kurfaal.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Betten für obdachlose Jugend. In Berlin hat die „Gesellschaft für die zuziehende männliche Jugend“ ein neues Jugendheim eingerichtet, das jährlich 400 000 Gäste zu beherbergen vermag. Trotz des nicht unerheblichen finanziellen Aufwands hat man sich entschlossen, von dem üblichen Schlafsaalssystem abzugehen und Einzelzimmer mit höchstens 6 Betten einzurichten. Für die Einrichtung des Heims haben 30 evang. Kirchengemeinden Groß-Berlins Betten gestiftet.

Neue Moselbrücke. In Koblenz wird eine Moselbrücke mit einem Kostenvoranschlag von 6,6 Mill. Mk. gebaut, wo von das Reich 1 Million, die Erwerbslosenfürsorge 1,5 Millionen, die Provinz 1,2 Mill. Mk. übernimmt, die Stadt Koblenz hat nur 30 000 Mk. beizutragen.

Großfeuer. In einem Sägewerk im Wald von Bennent in der Nähe von Paris ist ein Brand ausgebrochen, der sämtliche sieben Gebäude des Werkes im Wert von 3 Millionen Franken zerstörte.

Gefängnis für Gregor Strasser. Am Freitag hatte sich der bekannte Nationalsozialist Dr. Gregor Strasser vor dem Schöffengericht Berlin-Oranienburg in sechs Prozessen wegen Beleidigung mehrerer Mitglieder der Reichsregierung zu zwei Monaten Gefängnis und in einem anderen

Fall wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten Friedensburg zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In drei weiteren Fällen wurde wegen Beleidigung des Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß mit 500 Mark Geldstrafe und schließlich wegen Beleidigung mehrerer Beamten der Stadt Bries in Schlesien mit 600 Mark Geldstrafe belegt.

Verhaftung eines Berliner Stadtschreibers. Der Stadtschreiber beim Anschaffungsamt der Berliner Schuldeputation Hans Wolff wurde bei der Rückkehr von einer Vergnügungstour festgenommen. Er ist beschuldigt, Beträge in Höhe von 50 000 Mark veruntreut zu haben, indem er Bestellungen auf Lehrmittel und Schulgebrauchsgegenstände frei erdichtete oder die Beträge erheblich erhöhte.

Tod zweier Schweizer Fliegeroffiziere. Zwei Militärflugzeuge stießen am Samstag vormittag bei der Auflösung einer Staffel in etwa 400 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die Maschinen zerfielen am Ufer der Glatz zwischen Dübendorf und Hermiton. Die beiden Piloten waren sofort tot.

Wieder ein französisches Militärflugzeug verunglückt. In Rochefort geriet das Flugzeug eines Militärschülers in der Luft in Brand. Der Insasse sprang mit dem Fallschirm ab, der Leihgurt war jedoch zu weit und der Pilot stürzte ab und war sofort tot. Das brennende Flugzeug stieß mit laufendem Motor mitten in der Stadt auf das Haus eines Fabrikanten und durchschlug das Dach. Durch den mit rasender Schnelligkeit sich drehenden Propeller wurde dem Fabrikanten der Kopf abgeschlagen, seine Frau und sein Kind wurden schwer verletzt.

Ein sechsjähriger Mörder. Ein Knabe von 6 Jahren hat auf einem Gutshof bei Poitiers (Frankreich) einen Landarbeiter mit einem an der Wand hängenden geladenen alten deutschen Gewehr erschossen, als der Arbeiter, ohne auf den Spott des Kindes zu achten, seine Flasche Wein weiter trank. Erst nach einem längeren Verhör gestand der Knabe die Wahrheit. Zuerst hatte er behauptet, der Arbeiter habe Selbstmord verübt.

Abgestürzt. In den Pyrenäen sind bei einer Hochtour bei Vagnères de Luchon ein französischer Postbeamter, seine Frau und seine Tochter aus 600 Meter Höhe abgestürzt.

Hitzschläge in England. Vom 27. bis 29. August sind in England 50 Personen am Hitzschlag gestorben. Die Manöver sind unterbrochen worden.

Unwetter über Schottland. Ueber das schottische Hochland ging am Freitag in den frühen Morgenstunden ein schweres Unwetter nieder, das drei Stunden lang von Blitzen und Donnerschlägen begleitet war. Der Sturm richtete außerordentlichen Schaden an. Hunderte von Lachsen schwammen tot auf den Flüssen und der Verlust an Vieh kann noch gar nicht abgeschätzt werden.

Sizung des Gemeinderats am Mittwoch den 3. Septbr. 1930, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Gemeinnützige Baugenossenschaft,
 2. Hausverkauf,
 3. Sonstiges.

Uhr samt Kette verloren!
Abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gasthausz. Silberburg

Ab heute

Neuer Wein

1 Viertel Liter 30 Pf. im Ausschank.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. 7. 1930 ist mit Wirkung vom 1. August 1930 an der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung von 3,5 auf 4,5 v. H. erhöht worden. Diese Mehrbelastung der Arbeitgeber und Versicherten soll bei der Krankenversicherung eingepart werden. Der Reichspräsident hat deshalb durch dieselbe Notverordnung einschneidende Änderungen der Krankenversicherung, vorbehaltlich einer gesetzlichen Regelung, verfügt. Diese Änderungen müssen ohne Rücksicht auf den bisherigen Leistungszustand der einzelnen Kasse von allen reichsgefährlichen Krankenkassen durchgeführt werden.

Die Notverordnung ist am 28. Juli 1930 in Kraft getreten. Sie findet deshalb auf alle Krankheitsfälle Anwendung, die von diesem Tag an eingetreten sind. In den Fällen, die an dem genannten Tag schon eingetreten waren, verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Die Verordnung und die hiezu ergangenen Beschlüsse des Vorstands und Ausschusses der Kasse bringen für unsere Mitglieder in der Hauptsache folgende Veränderungen:

1. In jedem Krankheitsfall haben sowohl der Versicherte als auch die berechtigten Familienangehörigen vor der erstmaligen Inanspruchnahme des Arztes, Zahnarztes oder Dentisten bei Lösung des Krankenscheines (Berechtigungsausweis) bzw. der Zahnkarte eine Gebühr von 50 Reichspfennig zu entrichten. Krankenscheine und Zahnkarten können bei den seitherigen Ausgabestellen gelöst werden (Hauptkasse in Neuenbürg, Meldestellen in Wildbad, Calmbach, Höfen, Herrenalb und Schömberg). Die Scheine haben nur Gültigkeit, wenn sie mit einer Gebührenmarke oder mit dem Stempel der Kasse „Gebührenfrei“ versehen sind.
2. Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung (jedes Rezeptblattes) den Betrag von 50 Reichspfennig, jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die Abgabestelle (Apotheke, Optiker, Badeanstalt usw.) zu bezahlen. Dies gilt auch für jede Verordnung von Brillen, Bruchbändern, Leibbinden, Schuheinlagen, Wädern und Krankenpflegeartikeln aller Art usw. Die Verordnung solcher Gegenstände ist zuerst von der Kasse genehmigen zu lassen. Für das Gebiet der Wochenhilfe gelten die Vorschriften Ziffer 1 und 2 nicht.
3. Familienkrankenpflege (für Ehegatten sowie Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr), bestehend in ärztlicher und zahnärztlicher Behandlung, Übernahme der hälftigen Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel, ist unter den vorgeschriebenen Voraussetzungen für die Krankenkassen auf die Dauer von 13 Wochen Pflicht- (Regel-) Leistung geworden. Daneben werden von unserer Kasse für Familienangehörige als Mehrleistung Zuschüsse zu den Kosten von Hilfs-, Stärkungs- und anderen als kleineren Heilmitteln einschl. Zahnertrag, Zuschüsse zu Krankenhauskosten und Sterbegeld gewährt.
4. Das Krankengeld wird für alle Krankheitsfälle, die seit dem 28. Juli 1930 eingetreten sind, nur noch vom 4. Tage der Arbeitsunfähigkeit an in Höhe des halben Grundlohns bezahlt. Von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an beträgt das Krankengeld bei unserer Kasse 60 v. H. des Grundlohns (Mehrfleistung). Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder einem staatlich allgemein anerkannten Feiertag, so wird für diesen Tag kein Krankengeld bezahlt.
5. Hausgeld wird im Betrag des halben Krankengelds bezahlt. Versicherten, für die kein Hausgeld zu zahlen ist, wird neben der Krankenhauspflge ein Krankengeld (Taschengeld) in Höhe von 10 v. H. des Grundlohns bezahlt. (Mehrfleistung).

6. Der Anspruch auf Kranken-, Haus- und Taschengeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält. Für solche Versicherte ermäßigen sich die Beiträge entsprechend.

Der Anspruch auf Krankengeld ruht ferner, solange die Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht gemeldet wird. Dies gilt nicht, wenn die Meldung innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt. Wird die Meldung erst später erstattet, so hat der Versicherte nur Anspruch von dem Tage ab, an dem er sich bei der Kasse gemeldet hat. Nach der Krankenordnung sind die Versicherten wie bisher verpflichtet, eine mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Erkrankung der Kasse binnen 3 Tagen anzuzeigen, was in der Regel durch die Überbringung des vom Arzt ausgestellten ersten Meldescheines zu geschehen hat.

7. Bei gleichzeitigem Bezug von Krankengeld aus einer anderen Versicherung wird die Leistung der Kasse soweit gekürzt, daß das gesamte Krankengeld nicht mehr als das Arbeitsentgelt beträgt. Die Versicherten sind verpflichtet, der Kasse hierüber die erforderlichen Angaben zu machen.

8. Das Sterbegeld beträgt bei Versicherten das 25fache des Grundlohns, mindestens aber RM. 50.—, bei Ehegatten die Hälfte und bei Kindern bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ein Viertel des Mitgliedersterbegeldes. (Mehrfleistung).

9. Freiwillige Mitglieder (Weiterversicherte oder Weiterversicherungsberedigte), die nicht im Bereich der Kasse wohnen oder ihren Wohnort aus dem Kassengebiet verlegen, legen in Zukunft die Mitgliedschaft bei der Allg. Ortskrankenkasse ihres Wohnortes fort.

10. Stirbt ein Kassemitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie das verstorbene Mitglied fortsetzen.

11. Die Dauer der Krankenhilfe für Versicherte (Arzt, Apotheke, Krankengeld, Krankenhaus) mußte von seitherigen 39 Wochen auf die gesetzliche Regelleistung von 26 Wochen ermäßigt werden, damit die übrigen Mehrleistungen beibehalten bzw. den veränderten Verhältnissen angepaßt werden konnten. Der Anspruch auf Mehrleistungen entsteht erst nach einer Wartezeit von 6 Monaten.

Diese, durch die Notverordnung vorgeschriebenen Maßnahmen sind zwar, wie bereits erwähnt, schon am 28. Juli 1930 in Kraft getreten. Da aber erst eine Reihe verwaltungstechnischer Vorkehrungen zu treffen war, konnten sie nur teilweise sofort angewendet werden.

Vom 1. September 1930 an müssen die neuen Vorschriften reiflos durchgeführt werden.

Die Krankenkasse wird sich bemühen, den Übergang vom alten zum neuen Recht reibungslos und unter Vermeidung von Härten zu ermöglichen. Sie weiß, daß die Notverordnung den Versicherten schwere Opfer auferlegt. Von den Versicherten darf erwartet werden, daß die der Kasse bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben keine unnötigen Schwierigkeiten bereiten.

Um den Versicherten, aber auch den Arbeitgebern, Erleichterungen zu verschaffen, hat sich die Kasse entschlossen, die Beiträge mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 an auf 7 v. H. des Grundlohnes herabzusetzen.

Ermöglicht die Wirtschaftslage und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kasse für künftighin einen weiteren Ausbau, so wird dieser unverzüglich erfolgen. Zuvor will aber abgewartet werden, welche Auswirkung die Notverordnung zeitigt und welche finanzielle Entlastung sie der Kasse bringt.

Neuenbürg, den 30. August 1930.

Vorsitzender des Vorstands:
gez. Fr. Heingelmann.

Geschäftsleiter:
gez. Döbner.

Wildbad, den 1. September 1930.

Todes- + Anzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Held

Badmeisters-Witwe

am Samstag abend im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefem Leid:

Karl Held mit Frau und Kindern, Trossingen.
Eberhard Held mit Frau, Siengen a. Brenz
Emma Held.

Beerdigung Dienstag den 2. Sept. 1930, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Montag den 1. September

Flieg roter Adler von Tirol

Ein Volksstück aus den deutschen Grenzlanden in 3 Akten von Fred Angermayer.

Dienstag den 2. September

TRIO

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Mittwoch den 3. September

„Vater sein dagegen sehr!“

Komödie in 3 Akten von Edward Childs Carpenter.

Donnerstag den 4. September

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bodi.

Freitag den 5. September

Kursaal 8.30 Uhr

III. Bunter Abend

(Siehe Sonderplakat).

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Gebr. Handbetrieb-Dreirad

wie neu, billig zu verkaufen.
E. Seiler, Pforzheim
Weiberstraße 5.

Zu Geschenkwzwecken geeignet:

Strubenhardt

Aus des Enztals verklungenen Tagen von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Löhlich).



Pfui solche Hühneraugenfüße! und da kostet eine Schachtel „Lebewohl“ nur 75 Pfennige.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

